

Mädchenberatungsstelle

Hauptstr. 155
51465 Bergisch Gladbach

Fon: 02202 989 11 55
Mail: maedchenberatungsstelle-bgl@t-online.de
Web: www.maedchenberatung-bgl.de
Onlineberatung:
www.maedchen-frauenberatung-rbk.assisto.online

2025 - das Jahr der Mädchenberatungsstelle

Bevor wir uns dem Jahr 2025 der Mädchenberatungsstelle zuwenden, werfen wir kurz einen Blick auf ein wichtiges Thema, der **Nutzung sozialer Medien durch Jugendliche**. Die Vodafone Stiftung hat in ihrer 2025 vorgestellten Jugendstudie zur Nutzung und Selbstregulation von sozialen Medien unter anderem Folgendes festgestellt: „Vielen Jugendlichen ist bewusst, dass sie zu viel Zeit auf Social Media verbringen und reflektieren ihr Nutzungsverhalten regelmäßig (47 %). Sie entwickeln selbstständig Maßnahmen oder Strategien, um ihr Verhalten zu reduzieren, darunter das Deaktivieren von Mitteilungen (69 %), Umschalten auf ‚Nicht stören‘ (51 %) oder aktive Vermeidung von sozialen Medien während der Lernzeiten (60 %).“ Eine gute Nachricht, die zeigt, dass es Jugendlichen gelingt, verantwortungsvoll mit den sozialen Medien und damit auch mit sich selbst gut umzugehen. Dazu sollten wir unsere Kinder und Jugendlichen stärken.

Nun aber zu unserem Jahr 2025

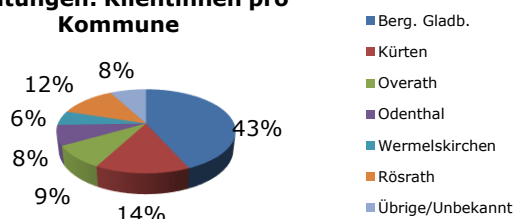
483 Mädchen und 88 Vertrauenspersonen und Multiplikator:innen hatten im Kontext von Prävention, Vernetzung und psychosozialer Beratung Kontakt zu uns.

Beratung von Mädchen und deren Vertrauenspersonen sowie Fachkräften

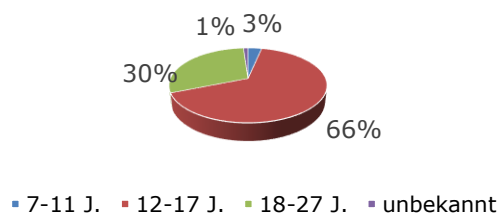
58 Mädchen und 32 Vertrauenspersonen nahmen unser Beratungsangebot in Anspruch.

Wir führten 122 psychosoziale Beratungsgespräche, davon 28 telefonisch und 8 online.

Beratungen: Klientinnen pro Kommune



Alter der Mädchen aus der Beratung



68% der Mädchen, die wir beraten haben, waren unter 17 Jahre alt. Zum ersten Mal gab es drei Beratungsanfragen von Mädchen unter 12 Jahren. Die Anfragen kamen von den Müttern. Ob es sich um ein einmaliges Phänomen handelt oder ob es tatsächlich einen Beratungsbedarf für Mädchen unter 12 Jahren gibt, werden wir beobachten.

Im Vergleich zu den Vorjahren wurden die Themen familiäre Probleme, psychische Belastungen und jede Form von Gewalt am häufigsten in den Beratungen angesprochen. Zweimal intervenierten wir wegen Kindeswohlgefährdung.

Die schon seit ein paar Jahren auffälligen psychischen Belastungen der Mädchen, die wir beraten haben, verdichtete sich in diesem Jahr erneut. Neu ist, dass Mädchen in Beratungen über suizidale Gedanken sprachen und konkrete suizidale Absichten äußerten. Was steckt konkret dahinter? Sind es ernsthafte suizidale Absichten als Folge von Belastungen und/oder Traumataerfahrungen, oder folgen die Mädchen einem Hype, der in den sozialen Medien kursiert? Egal, was dahintersteckt: wir glauben den Mädchen, nehmen sie ernst und leiten gemeinsam mit ihnen Schritte zu ihrer Entlastung und zu ihrem Schutz ein.

Prävention und Information

Mit 36 Informations- und Präventionsveranstaltungen erreichten wir 425 Mädchen und 54 Jungen. Unsere Kooperation mit der Jugendberatung und dem Fachdienst Prävention machte möglich, dass wir Präventionsangebote in kompletten Schulklassen durchführen konnten, wodurch wir auch Jungen erreichten.

Welche positiven Auswirkungen, welchen Nutzen, welche Nachhaltigkeit haben unsere Präventionsveranstaltungen? Neben Aufklärung und Information und der damit verbundenen Stärkung von Mädchen zeigt das folgende Beispiel, dass Prävention auch individuell wirken kann:

Wir stellten den Mädchen einer 7. Klasse die Angebote der Mädchenberatungsstelle vor. Mädchen lernen uns darüber kennen, insbesondere die Kollegin, die auch für die Beratungen zuständig ist. Dadurch fällt es ihnen leichter, sich bei Problemen an uns zu wenden. Dieser Ansatz wirkt, denn immer nach diesen Veranstaltungen wenden sich Mädchen vermehrt an uns. Bei dieser Veranstaltung wurde anhand von Bildern zu unterschiedlichen Themen mit den Mädchen besprochen, zu welchen Themenkreisen wir in der Beratungsstelle Mädchen beraten. Dabei wurde ein Mädchen unruhig, wollte rausgehen, um sich zu beruhigen. Natürlich bekam das Mädchen ihren Raum und später, als sie wieder in der Klasse anwesend war, wurde sie empathisch von ihren Mitschülerinnen empfangen, die Veranstaltung wurde mit allen Schülerinnen beendet.

Gemeinsam mit der Schülerin bezogen wir nach der Veranstaltung auch die Lehrkräfte der Schule ein. Das Mädchen war von einem der Themen, die auf den Bildern gezeigt wurden, selbst betroffen. Bisher war das in der Schule nicht bekannt gewesen. Mit dem neuen Wissen wurde direkt entsprechende Hilfe eingeleitet.

Auch, wenn es traurig ist, dass es immer noch so viele Mädchen gibt, denen Gewalt widerfährt, die gemobbt werden, die an einer Essstörung leiden oder denen es aus anderen Gründen schlecht geht, dieses Beispiel ist eine Erfolgsgeschichte, denn das Leid eines Mädchens konnte beendet werden; ausschlaggebend dafür war die Durchführung unserer Präventionsveranstaltung.